

Inhalt

Einleitung

Die Lage der Schwengi, ihr Name, ihre Dokumente 11

Erster Teil

Die Schwengi im Besitz der Familie Burckhardt (1622-1736) 15

Erstes Kapitel

Die Schwengi wird Herrngut 17

Zweites Kapitel

Die Schwengi zur Zeit des Bauernkrieges auf der Landschaft Basel (1653) 21

Drittes Kapitel

Von Andreas I. zu Andreas II. Burckhardt: Die Jahre 1667 bis 1690 als Zeit des Übergangs 26

Viertes Kapitel

Der Bau eines neuen Schwengihauses samt Stallung sowie
Plan einer Aufteilung des Lehens in zwei Teile 1689/1690 30

Fünftes Kapitel

Der Erwerb von 12 Jucharten Hochwald in der Spahlen (1694/1696) 38

Sechstes Kapitel

Die weitere Arrondierung der Schwengi zur Zeit des Lehenmannes Hans Plattner (1696-1723) 43

Siebttes Kapitel

Flur- und Gebäudenamen sowie Familienbezeichnungen auf der Schwengi zum Nachschlagen 50

Achstes Kapitel

Die Zeit bis zum Tod von Andreas II. Burckhardt (1731)
mit dem Bau der Unteren Scheune (1726) und der Weidhütte (1727) 57

Neuntes Kapitel

Die Schwengi als unverteilttes Erbe (1731-1736) und Unangenehmes
mit den 12 Jucharten Hochwald in Spahlen (1732/33) 64

Zehntes Kapitel

Heinrich Högler als neuer Pächter (1735) und der
Verkauf der Schwengi an die meistbietende Erbin (1736) 70

Zweiter Teil

Die Schwengi im Besitz der Familie Werthemann (1736-1897) 75

Elftes Kapitel

Die neue Besitzerin Anna Margaretha Werthemann-Wettstein, ihre ersten Handlungen
auf dem Hof und der Bau der Spahlenscheune (1741) 77

Zwölftes Kapitel

Der Anbau am Schwengihaus (1742/43), weitere Reparaturen und die Verhältnisse
in der Familie Werthemann bis ins Jahr 1764 82

Dreizehntes Kapitel

Die Geschehnisse bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts 89

Vierzehntes Kapitel

Kurz vor und nach der Staatsumwälzung in Basel: „Aux belles amoureuses à la Schwengi“
– eine Idylle (1796) und noch einmal die 12 Jucharten Land in der Spahlen (1798) 94

Fünfzehntes Kapitel

Der Anbau des Wohnhauses durch Herrn und Frau Dreierherr Stähelin-Werthemann
als Alleinbesitzer der Schwengi (1801/1802)) 101

Sechzehntes Kapitel

Das Leben auf der Schwengi zu Beginn des 19. Jahrhunderts 107

Siebzehntes Kapitel	
Die Schwengi bis 1812: Schatzungen des Alphofes, Liquidation der Bodenzinse, Ausmessung und planmässige Erfassung des Gutes	114
Achtzehntes Kapitel	
Zwei Pächterwechsel rasch hintereinander (1810 / 1814) und der Beginn einer langen Pachtdauer der Familie Dettwiler	124
Neunzehntes Kapitel	
Harte Zeiten in den Jahren 1817 und 1818: Allgemeine Hungersnot und der Tod der Pächtersfrau Marie Dettwiler-Müller	133
Zwanzigstes Kapitel	
Fortsetzung der harten Zeiten: Milzbrand auf der Schwengi (1818-1820)	138
Einundzwanzigstes Kapitel	
Die Schwengi bis zum Tod des Ehepaars Stähelin-Werthemann (1832/1834) und die Trennung zwischen Stadt und Land	147
Zweiundzwanzigstes Kapitel	
Oberstlieutenant Andreas Werthemann, lediger Gutsherr von 1834 bis 1854	157
Dreiundzwanzigstes Kapitel	
1854 wieder ein Neffe als Erbe: Andreas Werthemann-Vonder Mühl, genannt „Haidebritsch“, und ein Fest nach 100 Jahren	166
Vierundzwanzigstes Kapitel	
Alljährliche Sommeraufenthalte der neuen Eigentümerfamilie und erste Unternehmungen baulicher und anderer Art	169
Fünfundzwanzigstes Kapitel	
Das grosse Bauvorhaben von 1862 bis 1865: Neubau des Oekonomiegebäudes und Anbau des Lehenhauses	177
Sechsendzwanzigstes Kapitel	
Pachtbeginn der zweiten Generation der Familie Dettwiler (1863) und weitere Einzelheiten aus der Werthemannschen Chronik	183
Siebenundzwanzigstes Kapitel	
Die Reaktion von Andreas Werthemann-Vonder Mühl auf den Bau des Kurhauses (1873) und sein Tod (1874)	191
Achtundzwanzigstes Kapitel	
Sophie Werthemann-Vonder Mühl als Schwengibesitzerin während ihrer 23 Jahre dauernden Witwenzeit (1874-1897)	195